

St.-Anna-Schule Wuppertal

**Schulinterne Umsetzung des Kernlehrplans für die gymnasiale
Oberstufe**

Erziehungswissenschaft

Inhalt

- 1 Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft an der St.-Anna-Schule
- 2 Entscheidungen zum Unterricht
 - 2.1 Unterrichtsvorhaben
 - 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben
 - 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben
 - 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
 - 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung
 - 2.4 Lehr- und Lernmittel
- 3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
- 4 Qualitätssicherung und Evaluation

1. Die Fachgruppe Pädagogik an der St.-Anna-Schule

Die St.-Anna-Schule ist ein Gymnasium in Wuppertal. In ihm werden ca. 1150 Schülerinnen und Schüler zahlreicher Nationalitäten, unterschiedlicher sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen Schullaufbahnen (auch Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger in der Sekundarstufe II) unterrichtet.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

EF.1

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ –
Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit

Kompetenzen:

- beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das [...] alltägliche erzieherische Agieren (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3)
- erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- beschreiben und erklären elementare erziehungs-wissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar. (SK 5)
- bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1)
-

Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das pädagogische Verhältnis
- Anthropologische Grundannahmen

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Wissen, wovon man spricht“ - Erziehung und Bildung im Verhältnis zu
Sozialisation und Enkulturation

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),
- analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs /Leistungskurs

Q 1.1

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Jedes Kind ein Einstein?“ –
Fördern, fordern, überfordern mit Blick auf
das **Modell kognitiver Entwicklung nach
Piaget**

Kompetenzen:

- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- stellen elementare Modelle und Theorien (detailliert) dar und erläutern sie (SK 2)
- (beschreiben und) erklären (komplexe) erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- beurteilen (aspektreich) die Reichweite von (komplexen) Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Institutionalisierung von Erziehung

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Vom ‘Wie du mir, so ich dir‘ zur goldenen Regel“ – Werteeziehung und Möglichkeiten der Wertevermittlung mit Blick auf das **Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg**

Kompetenzen:

- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)
- stellen elementare Modelle und Theorien (detailliert) dar und erläutern sie (SK 2)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar. (SK 5)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen) (UK6)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Institutionalisierung von Erziehung

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Lust und Frust“ - Eine pädagogische Sicht auf **Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson**

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 12)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- gestalten Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
- stellen elementare Modelle und Theorien (detailliert) dar und erläutern sie (SK 2)
- (beschreiben und) erklären (komplexe) erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- beurteilen (differenziert) Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3),

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Eine pädagogische Sicht auf **interaktionistische Sozialisationsmodelle: Parsons, Mead und Krappmann**

Kompetenzen:

- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlichen (vorgegebenen) Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar. (SK 5)
- beurteilen (aspektreich) die Reichweite von (komplexen)Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

<u>Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben</u>	<u>Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben</u>
Q1.2	

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Jugend von heute!“ –
**Entwicklungsaufgaben der
Lebensphase Jugend nach Hurrelmann**

Kompetenzen:

- erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 13)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlichen (vorgegebenen) Kriterien (SK 4)
- vergleichen (differenziert) die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)
- beurteilen (differenziert) Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3),
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen) (UK6)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Ich schlage, also bin ich“ -
**Pädagogische Prä- und
Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf
der Grundlage unterschiedlicher
Erklärungsansätze (Heitmeyer;
Rauchfleisch, u.a.)**

Kompetenzen:

- erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8)
- analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)
- (beschreiben und) erklären (komplexe) erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlichen (vorgegebenen) Kriterien (SK 4)
- beurteilen (differenziert) Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: *Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- gestalten Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)
- stellen elementare Modelle und Theorien (detailliert) dar und erläutern sie (SK 2)
- vergleichen (differenziert) die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)
- (Vergleichen des Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7))
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4),

Unterrichtsvorhaben IIIa (LK): (nach oben verschieben)

Thema: „Spielend Sprechen lernen“ - Förderung kindlicher Bildungsprozesse nach Gerd E. Schäfer

Kompetenzen:

- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an (MK 14)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)
- erklären (komplexe) erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- vergleichen (differenziert) die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)
- beurteilen (aspektreich) die Reichweite von (komplexen)Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: 90 Stunden / Leistungskurs 150 Stunden

Q2.1

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen: Kaiserzeit und Reformpädagogik*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
- (beschreiben und) erklären (komplexe) erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in ausgewählten Kontexten (differenziert) dar. (SK 5)
- (beschreiben und) erklären (komplexe) erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitbedarf: 14 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen: Erziehung in der NS-Zeit*

Kompetenzen:

- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- erklären (komplexe) erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in ausgewählten Kontexten (differenziert) dar. (SK 5)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen) (UK6).

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Zeitbedarf: 14 Stunden

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Erziehung in beiden deutschen Staaten von 1949-1989</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) • (beschreiben und) erklären (komplexe) erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlichen (vorgegebenen) Kriterien (SK 4) • bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1), <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen:</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten • Interkulturelle Bildung • Institutionalisierung von Erziehung • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder <p>Zeitbedarf: 22 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Demokratieerziehung</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in ausgewählten Kontexten (differenziert) dar. (SK 5) • vergleichen (differenziert) die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4), <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in der Familie • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen <p>Zeitbedarf: 14 Stunden</p>
<p>Q2.2</p>	

<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: <i>Interkulturelle Bildung</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • erklären (komplexe) erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • (beschreiben und) erklären (komplexe) erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)) • bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1), <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <p>Zeitbedarf: 8 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: <i>Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in ausgewählten Kontexten (differenziert) dar. (SK 5) • vergleichen (differenziert) die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • beurteilen (aspektreich) die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK5) <p>Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung von Erziehung • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
<p><u>Summe Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs/ Leistungskurs:</u> 72 /120 Stunden</p>	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Konkretisierung erfolgt nach Abiturjahrgang 2016/2017

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

Fachübergreifende Grundsätze:

Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.

Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.

1. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
2. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
3. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
4. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
5. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
6. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
7. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
8. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
10. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
11. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
12. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.
13. Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
14. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
16. Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Analyse von Fällen.
17. Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
18. Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
19. Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
20. Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und –rückmeldung

Grundsätze

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen des Schulgesetzes bzw. des Erzbischöflichen Schulgesetzes. Für das Verfahren der Leistungsbewertung gelten die entsprechenden Paragraphen der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen APO-SI und APO-GOST.

Die Leistungsbewertung soll Orientierung bieten und ist damit die Grundlage zur weiteren Förderung und Beratung der Schülerinnen und Schüler, zu Schullaufbahnentscheidungen, sowie zur Beratung der Erziehungsberechtigten.

Eine verantwortliche Leistungsmessung trägt außerdem zur Orientierung der Lehrerinnen und Lehrer bei, um ihren Unterricht ausgerichtet an Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler weiter zu planen und geeignete Maßnahmen zur Förderung zu finden.

Leistungsbewertung ist ein kontinuierlicher Prozess und bewertet alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit Unterricht erbrachten Leistungen. Sie bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten. Das setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht die Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und einzuüben.

Der Lehrer muss den Schülerinnen und Schülern hinreichend Gelegenheit geben, die geforderten Leistungen auch zu erbringen, d.h. ihnen gegebenenfalls die mögliche Hilfestellung bieten, damit alle Schülerinnen und Schüler Leistung auch erbringen können. Die Bewertung der Leistungen muss den Schülerinnen und Schülern auch im Vergleich zu den Mitschülern transparent sein und mit den Schülerinnen und Schülern zum Halbjahresbeginn besprochen werden.

Schriftliche Arbeiten

Die Anzahl der Klausuren und deren Zeitdauer richtet sich nach den Bestimmungen der

gültigen Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Faches Erziehungswissenschaft. Die Aufgabenformate richten sich nach den Richtlinien (bzw. Kernlehrplänen) für die Sekundarstufe II und den Vorgaben für das Zentralabitur. Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht mit den Aufgabenformaten vertraut gemacht und es wird ihnen die Gelegenheit zum Üben geboten. Die Art der Aufgabenstellung muss aus dem Unterricht erwachsen und sollte die Inhalte des Unterrichtsverlaufs abdecken.

Für die Sekundarstufe II legt der Oberstufenkoordinator die Klausurtermine für ein Halbjahr fest und gibt sie zu Anfang des Halbjahres über das hauseigene Kommunikationssystem bekannt. Die Termine für das Nachschreiben von Klausuren werden vom Oberstufenkoordinator nach Bedarf festgelegt.

Korrektur und Bewertung der schriftlichen Leistungen

Die Korrektur von Klausuren zeigt die Mängel, Fehler und Vorzüge der Arbeit auf und führt zu einer transparenten Bewertung. Da dem Schüler hierdurch Hilfen für seine künftige Arbeit gegeben werden, ist eine Positivkorrektur wünschenswert. Die vorgegebenen Korrektur- und Fehlerzeichen sind zu beachten. Die Bewertung der Leistung richtet sich nach den gestellten Anforderungen und nach der Art der Bearbeitung, die sich durch die Qualität, die Quantität und die Darstellung beschreiben lässt.

Die Korrektur einer Klausur mündet in einer sorgfältigen Begründung der Note, die die Vorzüge und Mängel der Arbeit deutlich und somit die Beurteilung transparent macht. Die Verwendung eines nachvollziehbaren Punkterasters sichert die Transparenz und kann eine ausführliche verbalisierte Notenbegründung ersetzen. (vgl. Lösungsformate im Zentralabitur)

Die Beurteilung erfolgt in der Einführungsphase in ganzen Noten. Notentendenzen haben informativen Charakter. In der Qualifikationsphase werden Teilnoten entsprechend der Notenpunkte vergeben. Eine ausreichende Leistung liegt vor, wenn annähernd die Hälfte (in der Regel 45 %) der Leistung erbracht ist. Die Notenintervalle oberhalb und unterhalb von ausreichend sind äquidistant zu wählen.

Die Klausuren sind zeitlich angemessen zu korrigieren, zurückzugeben und zu besprechen. Vor Rückgabe der Klausuren oder am Rückgabetag dürfen keine neuen Klausuren geschrieben werden.

In der Qualifikationsphase schreiben die Schülerinnen und Schüler eine Facharbeit, durch die im Sinne des wissenschaftspropädeutischen Lernens ihre Selbstständigkeit geschult und das wissenschaftlich korrekte Arbeiten eingeübt werden soll.

Über Einzelheiten zur Organisation und Form der Facharbeit informieren die Jahrgangsstufenleiter sowie die betreffenden Fachlehrer.

Bei der Bewertung der Facharbeit werden inhaltlicher Ertrag, formale Gestaltung und Eigenständigkeit der Arbeit in angemessenem Umfang berücksichtigt. Die Fachlehrerin / der Fachlehrer begründen ihre / seine Notengebung in einem kurzen abschließenden Gutachten.

Sonstige Mitarbeit

Formen der sonstigen Mitarbeit

Zu Formen der sonstigen Mitarbeit gehören alle Beiträge, die nicht Klassenarbeiten bzw. Klausuren oder Facharbeiten sind. Die möglichen Formen sind vielfältig. Dazu zählen die Qualität und Quantität der mündlichen Mitarbeit, die nachgewiesene Konzentration bzw. Aufmerksamkeit im Unterricht, die mündlichen oder schriftlichen Überprüfungen, die Mitarbeit bei Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Bearbeitung, Präsentation oder Abgabe der Hausaufgaben, Protokolle und Referate. Der Fachlehrer teilt im Sinne einer Beurteilungstransparenz den Lerngruppen zu Beginn des Halbjahres verbindlich mit, welche Aspekte der vielfältigen Formen der sonstigen

Mitarbeit von ihm zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Bewertung der Sonstigen Mitarbeit

Grundlegende Kriterien für die Bewertung der mündlichen Leistung sind Qualität und Kontinuität; diese haben Vorrang vor der Quantität der Beiträge. Auch die angemessene sprachliche Darstellung ist zu berücksichtigen.

Eine Orientierung für die Bewertung mündlicher Leistungen bietet die Tabelle im Anhang. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer dokumentieren ihre Bewertung der Sonstigen Mitarbeit kontinuierlich.

Bei der Beurteilung von Gruppenarbeit ist die individuelle Leistung des einzelnen Schülers zu berücksichtigen. Der Fachlehrer ist verpflichtet, den Schülerinnen und Schülern die erforderliche Hilfestellung für eine konstruktive Mitarbeit im Unterricht zu geben.

Bewertungskriterien für die mündlichen Leistungen im Fach Erziehungswissenschaft in der Sek II

Bewertungskriterien:

- Quantität/ Kontinuität
- Qualität
- Kenntnisse
- Aufmerksamkeit
- Sozialverhalten

Sehr gut

- a. regelmäßige und häufige Mitarbeit im Unterricht
- b. sprachlich präzise, differenzierte und argumentativ stimmige Beiträge mit sicherer Anwendung der Fachsprache; produktive und gesprächsfördernde Beiträge mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit, kritischem Denken und Problembewusstsein
- c. fundierte Kenntnisse des Unterrichtsstoffes und sachgerechtes Einbringen
- d. sehr hohe Aufmerksamkeit auf das Unterrichtsgeschehen und die Beiträge der übrigen Teilnehmer/innen
- e. grundsätzliche Offenheit für die Beiträge der anderen Teilnehmer /innen, respektvoller und hilfsbereiter Umgang mit anderen

Gut

- a. regelmäßige Mitarbeit im Unterricht
- b. sprachlich präzise und im Wesentlichen angemessene und differenzierte Beiträge, auch gelegentlich spontan, i.d.R. sichere Anwendung der Fachsprache; überwiegend eigenständige Beiträge, Aufnehmen und Verwerten von Impulsen, i.d.R. gut selbstständiges Schlussfolgern und Urteilen
- c. im Wesentlichen fundierte Kenntnisse des Unterrichtsstoffes
- d. hohe Aufmerksamkeit auf das Unterrichtsgeschehen und die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen
- e. grundsätzliche Offenheit für die Beiträge der anderen Teilnehmer/innen, respektvoller Umgang mit den anderen

Befriedigend

- a. häufige, aber keine durchgängige Mitarbeit
- b. zusammenhängend bzw. flüssig formulierte Beiträge, sachgerechte Formulierungen,

nicht durchgängige Anwendung der Fachsprache; Beiträge meist rezeptiv, gelegentlich produktiv; Zusammenhänge werden erkannt, ansatzweise Transferleistung, aber auf Lenkung angewiesen

- c. Kenntnisse können gezielt wiedergegeben werden
- d. im Wesentlichen aufmerksame Teilnahme am Unterrichtsgeschehen
- e. nicht immer offen für die Beiträge anderer Teilnehmer/innen, respektvoller Umgang mit den anderen

Ausreichend

- a. punktuelle Mitarbeit
- b. wenig entfalteter Wortschatz, einfaches Vokabular, grundlegende Kenntnisse des Fachvokabulars; weitgehend reproduktive Beiträge mit geringem inhaltlichem Ertrag, bei Nachfragen ist Mitdenken erkennbar
- c. grundlegende Kenntnisse können auf Ansprache wiedergegeben werden
- d. passive Aufmerksamkeit
- e. nicht immer offen für die Beiträge anderer Teilnehmer/innen, respektvoller Umgang mit den anderen

Mangelhaft

- a. vereinzelte Äußerungen
- b. inhaltlich wenig ergiebige, keine selbst initiierte Mitarbeit; auch auf Ansprache selten angemessene Beiträge; einfaches Vokabular, keine Kenntnisse der Fachsprache
- c. selbst wesentliche Unterrichtsergebnisse können nur unzureichend oder gar nicht reproduziert werden
- d. fehlende Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen, Abgelenktheit
- e. selten Offenheit für die Beiträge anderer, nur teilweise respektvoller Umgang mit anderen

Ungenügend

- a. keinerlei Mitarbeit
- b. selbst auf Nachfrage keine eigenen, sachlich zutreffende und verwertbare Beiträge; sprachlich unangemessen
- c. keine Kenntnisse; Unterrichtsergebnisse können nicht reproduziert werden
- d. keine Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen, Teilnahmslosigkeit
- e. Beiträge der anderen werden ignoriert, kein respektvoller Umgang mit den anderen

2.4 Lehr- und Lernmittel

- Perspektive Pädagogik / hrsg. von Michael Willemsen ; Elmar Wortmann, Klett-Verlag,
- Kursbuch Erziehungswissenschaft, Klett-Verlag
- Phoenix, Schöningh-Verlag
- und weitere

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

-

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.